

65 Jahre Keilzinkentechnik

Vom handwerklich geprägten Maschinenbauer zum Spezialisten für leistungsfähige Keilzinkenanlagen: Seit der Gründung 1961 hat sich Howial, Pohlheim/DE, kontinuierlich weiterentwickelt. Heute verbindet das Unternehmen seine langjährige Erfahrung in der Keilzinkentechnik mit den Kompetenzen der Minda-Gruppe, Minden/DE.

1961 gegründet, blickt Howial in diesem Jahr auf 65 Jahre Unternehmensgeschichte zurück. Was einst im hessischen Maschinenbau begann, entwickelte sich über Jahrzehnte zu einem Spezialisten für Keilzinkenanlagen. Dabei blieb eines konstant: der Anspruch, technische Lösungen immer wieder weiterzudenken und mit neuen Entwicklungen Akzente zu setzen. So prägt Howial bis heute die Technik rund um die Keilzinkung.

Seit der Integration in die Minda-Gruppe verbindet sich diese gewachsene Erfahrung mit den Kompetenzen einer international ausgerichteten Unternehmensgruppe im Maschinen- und Anlagenbau.

1961 legte Schreinermeister Willi Hofmann den Grundstein für Howial. Der Firmenname setzt sich aus den Namensteilen von Hofmann, Willi und Albohn zusammen. Heinrich Albohn, der Schwiegersohn des Gründers, war damit ebenfalls im Namen des Unternehmens verewigt.

Kontinuierliches Wachstum

Bereits im Gründungsjahr präsentierte Howial mit der Keilzinkenfräsmaschine HV-02 und der Verleimpresse VP-20 die ersten eigenen Maschinen. Die Keilzinkenanlagen der Anfangszeit entstanden in Zusammenarbeit mit Sauter. 1963 wurde der Unternehmenssitz von Mühlacker/DE nach Reiskirchen/DE verlegt. Das Maschinenprogramm wuchs kontinuierlich. 1969 erweiterte Howial sein Portfolio um das Beschickungsmagazin MGZ-36 für Kehlautomaten des Fabrikats Weinig. Zwischen 1969 und 1985 wurden von diesem Maschinentyp rund 400 Stück gefertigt.

Gesamtprozess statt Einzelschritten wichtig

1974 übernahm Alfred Hofmann, Sohn des Firmengründers, nach dessen unerwartetem Tod die Geschäftsführung. Unter seiner Führung setzte Howial die technologische Entwicklung konsequent fort.

Ein wichtiger Meilenstein folgte 1977 mit der ersten Paketkeilzinkenanlage HV-05, die gemeinsam mit einer Verleimpresse

VP-132-LA bei einem Brettstichholz-Hersteller installiert wurde. Die Anlage bearbeitete ein aus drei Lamellen bestehendes Holzpaket. Die vertikal stehenden Lamellen wurden stirnseitig profiliert. Fräsmaschine und Verleimpresse waren miteinander verkettet und vollautomatisch ausgeführt. Der Klebstoffauftrag war bereits in die Presse integriert. Damit zeigte sich früh ein Prinzip, das die Entwicklung von Howial über Jahrzehnte prägen sollte: einzelne Bearbeitungsschritte zu einem leistungsfähigen und automatisierten Gesamtprozess zusammenzuführen.

Fräsen, Beileimen und Pressen

1983 folgte mit dem Kompaktkeilzinken-Automaten HVP-10 ein weiterer Entwicklungsschritt. Erstmals vereinte Howial bei diesem Maschinentyp die drei Arbeitsprozesse Fräsen, Beileimen und Pressen in einer einzigen Werkstückaufspannung. Die pneumatisch gesteuerte Presse war für die Herstellung von Leisten und Fensterkanteln ausgelegt. Je nach Ausführung lagen die Presskräfte zwischen 50 und 65 kN, die Taktleistung bei rund vier bis fünf Verbindungen pro Minute.

Qualitätssicherung als Teil des Konzepts

Neben der Produktion widmete sich Howial auch der Qualitätssicherung. 1996 entwickelte das Unternehmen die Biegeprüfmaschine BSP-50 für die Keilzinkenbiegeprüfung. Derartige Maschinen dienen der Eigenüberwachung bei der Herstellung von Brettstichholz und Konstruktionsvollholz. Die Prüfmaschine wurde in Baugrößen mit maximalen Prüfkräften von 30 bis 250 kN angeboten. Zwischen 1996 und 2022 entstanden rund 150 Maschinen.

1997 nahm Howial den ersten vollautomatisch arbeitenden Kompaktkeilzinkenautomaten HVP-25 in Betrieb. Die Maschine war mit zwei Frässpindeln und einer vertikalen Fräseinheit ausgestattet. Mit Presskräften zwischen 250 und 280 kN und einer Taktleistung von etwa vier Verbindungen pro Minute war sie für die BSH- und KVH-Produktion konzipiert.

Patenterte Technologie

2004 stellte Howial mit dem HVP-26 einen grundlegend neu entwickelten Kompaktkeilzinken-Automaten vor. Herzstück der Anlage war die patentierte Flyback-Technologie. Dabei wird die Fräseinheit während des Presszyklus und des anschließenden Holztransports zurückgeführt. Die Fräseinheit verfügte nun über eine vertikale und eine horizontale Achse. Dieses Konzept ermöglichte zugleich die Integration eines neuartigen berührungslosen Klebstoffauftrags.

Neue Technik, neue Partner

2010 übernahmen Jochen Hofmann und Michael Hofmann die Geschäftsleitung. Im selben Jahr erfolgte der Wechsel der Gesellschaftsform zur Howial GmbH & Co. KG.

2018 entwickelte Howial eine neue Antriebstechnologie für die dritte Generation der Flyback-Keilzinkenautomaten. Sie ermöglichte eine bis dahin nicht erreichte Dynamik.

2020 übertrug Alfred Hofmann sämtliche Geschäftsanteile an seine Söhne Jochen Hofmann und Michael Hofmann.

2021 begann mit der Konstruktion, dem Bau und der Inbetriebnahme des ersten Howial Taktzentrums DuoZink ein weiteres Kapitel der Firmengeschichte. Die Anlage wurde für die Produktion von BSH-Lamellen entwickelt. Das System besteht aus der Fräsmaschine HV-08 mit zwei Fräsköpfen und der Taktpresse VP-150 mit integriertem, berührungslosem Klebstoffauftrag.

2022 beschlossen Robert Falch und Michael Hofmann, Keilzinkenanlagen künftig gemeinsam zu bauen. Howial und Minda Industrieanlagen unterzeichneten dazu einen ersten Kooperationsvertrag. Im selben Jahr schied Jochen Hofmann als Mitgesellschafter aus.

Standortwechsel und Integration

2024 verlegte Howial seinen Standort von Reiskirchen nach Pohlheim. Dort bezog das Unternehmen ein neu errichtetes Gebäude, das speziell für seine Anforderungen konzipiert worden war. 2025 integrierten Robert



- 1 2025 erfolgte die Integration von Howial in die Minda-Gruppe: Michael Hofmann und Robert Falch (v. li.)
- 2 Das Team in Pohlheim begeht sein 65-jähriges Unternehmensjubiläum
- 3 Schreinermeister Willi Hofmann gründete 1961 das Unternehmen in Mühlacker
- 4 Erste Keilzinkenfräsmaschine HV-02: Mit dieser Maschine legte Howial den Grundstein für seine Entwicklung zum Spezialisten für Keilzinkentechnik

Falch und Michael Hofmann die Howial GmbH & Co. KG vollständig in die Minda-Gruppe. Damit treffen zwei Kompetenzbereiche aufeinander: Howial bringt seine langjährige Erfahrung in der Entwicklung und im Bau von Keilzinkenanlagen ein, Minda Industrieanlagen seine Erfahrung im Maschinen- und Anlagenbau. Die bereits 2022 begonnene Kooperation bildete die Grundlage für diese Verbindung.

Mit Erfahrung in die Zukunft

65 Jahre Howial stehen für eine kontinuierliche Entwicklung der Keilzinkentechnik und für den Anspruch, einzelne Bearbeitungsschritte zu leistungsfähigen und automatisierten Produktionsprozessen zu verbinden. Von den ersten Fräsmaschinen bis zu mo-

dernen Taktzentren wurden dabei Lösungen entwickelt, die Fräsen, Klebstoffauftrag, Pressen und Materialtransport immer enger miteinander verknüpfen.

Mit der Integration in die Minda-Gruppe ist nun die Grundlage für die nächste Entwicklungsphase geschaffen. Das über Jahrzehnte aufgebaute Spezialwissen von Howial bleibt erhalten und wird mit den Kompetenzen von Minda im Maschinen- und Anlagenbau verbunden. Am Standort Pohlheim arbeiten 14 Mitarbeiter daran, diese Erfahrung in neue Lösungen für die Holzindustrie zu überführen. So verbindet Howial seine gewachsene Identität mit neuen Möglichkeiten und blickt nach 65 Jahren Unternehmensgeschichte zugleich nach vorn. //

